

fligung des großen Grundbesitzes, und namentlich, worin das Hinausgehen über den in der Rede des Reichsfinanziers vom 2. Mai 1879 entwickelten Reformplan bestehen soll, so ist doch so viel gewiss, daß die Regierung damit den Beifall des preußischen Kaisers haben wird, sammelt dem des Herren v. Thüngen und seiner Süddeutschen Genossen. Ob freilich die Regierung im Stande sein wird, die Ansprüche dieser Herren zu befriedigen, steht noch dahin.

Wo weilt Fürst Bismarck? Nach der „Natur“ ist das Verblieben des Fürsten ein gutes und seine Arbeitskraft ungeschwächter. Der Reichsfinanzier beabsichtigt zuerst keine Badekur zu unternehmen, hat sich jedoch den ärztlichen Anordnungen, die ihn nach Rüssingen weisen, anbequemt und wird in der nächsten Woche Berlin passieren. Die bereits auf die nächste Woche festgesetzte Ankunft des Fürsten Bismarck ist in letzter Stunde wieder „contre-commandé“ worden, wie bekanntlich in Reichsdeputationen des Reichskanzlers Rendungen so häufig sind, daß jede Vorauslage nur höchst bedingungsweise gegeben werden kann.

* * *

Die Handelsküste ist kein Hindernis für die Verhandlungen des englischen Parlaments. Das Ministerium hat alle Müh, sich der anstürmenden Opposition zu erwehren. Im Unterhause erwiderte am Freitag auf eine Anfrage des Deputierten Wolff Gladstone, es sei ihm nichts davon bekannt, daß den nach China gehenden russischen Kriegsschiffen gestattet worden sei, in Aden oder in anderen britischen Besitzungen Vorräte einzunehmen. Auf eine weitere Anfrage Wolffs erklärte Unterstaatssekretär Dilke, er glaube, die Mittheilungen der Poste über den Zusammenstoß zwischen den Albanen und Montenegroren enthielten das Gegentheil der Wahrheit. Gladstone's Stellung scheint durch den Verlauf, den die Debatten über die irische Pächterschädigungsbill nehmen, ernstlich erschüttert zu werden. Alle Grundbesitzer im Ober- und Unterhause erklärten sich gegen die Bill, die vielseitige Philanthropin Lady Burdett-Coutts löst durch die Zeitungen verbreiten, sie habe die Absicht, in Irland einen großen Gütercomplex zu erwerben, ausgegeben, „wegen der unbedingenden Beziehungen, die zwischen Grundbesitzern und Pächtern aus der gegenwärtig dem Parlament vorliegenden irischen Pächterschädigungsbill entstehen dürften.“ Lady B. C. ist für sich eine respectable Macht und kann durch diese Mittheilung die Aussichten der Regierung mit Bezug auf die Annahme der Bill erheblich schädigen. Die Irlander haben sich in einer Fraktion versammelt gegen Gladstone's Amendment zu der Bill ausgesprochen und einstimmig eine darauf bezügliche Resolution angenommen. Das Schlimmste für Gladstone ist die Thatsoche, daß seine statistischen Angaben, auf Grund deren er die Vorlage rechtfertigen wollte, von Lord George Hamilton und Mr. Plunket als durchaus falsch nachgewiesen werden konnten.

kleine Dienste erhalten die Freundschaft. Der spanische Ministerpräsident Canovas del Castillo hat an den Cardinal Nina ein Schreiben gerichtet, in welchem er sich zu den ausgesprochenen Ansichten des heiligen Stuhles bezüglich der Frage des Schutzes der Katholiken in Marocco benennt. Er erklärt indessen, nicht im Stande zu sein, die Debatte der nicht im Konferenzprogramm erwähnten religiösen Frage anzugehen, da der Vorschlag zur Abhaltung der Konferenz über die maurischen Angelegenheiten von der britischen Regierung ausgegangen sei. Senator Canovas sagt jedoch hinzu, daß er die Wünsche des Papstes den Bevollmächtigten unterbreitet habe und dieselben eingewilligt hätten, einen diesbezüglichen Bericht an ihre betreffenden Regierungen zu richten, damit sie einzeln nach Gutdünken verfahren könnten.

Im Dolma Bagdadse, besonders in der nächsten Umgebung des Bahnhofs und im Gemüthe des Großherren der Gläubiger selbst macht sich trotz aller Demüthigungen dennoch der Großmachtdünkel bemerklich. Man zögert und bleibt widerwillig. In der Antwort Abdaddin Pascha's auf die zweite identische Note in der montenegrinischen Frage heißt es, daß die Pforte, da die Bevölkerung des Districtes Dulcigno aus Muhammedanern besteht, in die Abreitung dieses Districts nicht willigen könne. Die Pforte schlug vorbehaltlich der Convention vom 12. April d. J. vor, ein gleich großes Gebiet zwischen dem See von Skutari und dem Adriatischen Meer abzutreten. Bezuglich des Vilajets Skutari wird in der Note bemerkt, daß die Albanen damit einverstanden sein dürften, daß die gegenwärtig in anderen Theilen der Türkei eingeschobenen Reformen in dem Vilajet Skutari zur Anwendung gelangen würden.

Rußland rüstet. In diesen Tagen traf in Nicolojeff die Ordens aus Petersburg ein, vier der besten Minenboote der Schwarzen Meer-flotte in Dienst zu stellen. Die Fahrzeuge sollen zum russischen Panzergeschader stoßen und über Alexandria nach dem Stillen Ozean gehen. Man fürchtet in unterrichteten Kreisen Petersburgs ernstlich, daß die russische Flotte, wenn sie zur Aufnahme der Feindseligkeiten gezwungen werden sollte, sich nicht bewähren wird. Die Chinesen haben seit der Lehre, die sie von den Engländern und Franzosen empfangen, es sich sehr angelebt sein lassen, ihre Hosen und Röcke zu arbeiten, so daß heute an allen wichtigen Küstenpunkten mit guten Krupp'schen Geschützen gepickte Strandbatterien und Forts errichtet sind. Kein vernünftig denkender Russe würde um den Preis des Russisch-Chinesischen Krieges einen langwierigen Landkrieg mit China und man hofft stark auf ein Nachgeben von beiden Seiten. — Über die asiatischen Verhältnisse wird der

„P. B.“ aus Mossau vom 10. d. M. geschrieben: „Wenn wir die Nachrichten über die gegenwärtigen Erfolge der Akab-Tekke-Expedition unter Globalew mit dem vergleichen, was im vorigen Jahre erreicht worden, so fällt ein großer Unterschied ins Auge. Das vorjährige Expeditionskorps hatte bis Ende Juli nichts weiter eingenommen, als die Einie von Tschitschir zum Übergange über den Kiel bei Dus-Oulum. Im August marschierte der General Lajara an der Sumbara entlang bis Chodscham-Kala, 100 Werst weit von Dus-Oulum, und am 14. wurde Bendessan besiegt. Hier erzielte der Oberbefehlshaber den Sieg. Der General Samarin besiegte am 23. Sami und Beurma, am 24. Urtschman und am 28. geschah der ungünstige Sturm auf Dengil-Tekke. Vergleichen wir dagegen die Erfolge Slobolew's, so finden wir, daß derselbe 1½ Monat gewonnen, und das zu einer Zeit, wo die ganze Armee der Tekiner noch in den Feldern steht, wogegen sie im vorigen Jahr Zeit gehabt hatten, dieselbe in Sicherheit zu bringen. Die Befestigung und Befestigung eines so wichtigen Punktes wie Sami am Eingange in das Akab-Tekkel beweist, daß Globalew die Expedition methodisch führt, ohne sich zu überreilen oder übermäßig zu wagen, was bei den Asiaten, wo der erste Erfolg Alles bedeutet, von großer Wichtigkeit ist. Samarin, wider am 23. August Sami besiegt hatte, war schon nach 5 Tagen 100 Werst von hier vor Dengil-Tekke, Globalew dagegen, der am 11. Juni Sami besiegt hat, war nach 5 Tagen erst in Beurma, 26 Werst weit von Sami. Globalew ist durch seinen Unternehmungswillen bekannt, weiß jedoch sehr wohl, daß man mit Asiaten nur das Sicherste unternehmen darf. Es ist gegenwärtig nicht anzunehmen, daß die Tekiner ihre Ernte unwillig aufzugeben und sich der Hungersnot auszusetzen werden; wahrscheinlich ist es aber, daß sie nach der ersten entschiedenen Niederlage ihre Unterwerfung eilfärger werden. Und hier eben erweist sich der Vortheil eines methodischen Vorgehens: das ganze Gebiet der Akab-Tekke wird eben so wie alle übrigen centralasiatischen Gebiete von den Russen besetzt werden müssen; ohne eine solche Maßregel werden selbst die glänzendsten Erfolge nur geringe Bedeutung.“

Der Telegraph hat gestern gemeldet, daß die Stellungen Slobolew's vor feindlichen Niederschlägen keineswegs gesichert sind. Speziell über die Lage in China wird noch aus St. Petersburg gemeldet: „Im Gegenfase zu den aus chinesischen amtlichen Quellen eingegangenen Information (nach welcher Tschung-Hau zwar begnadigt sein, aber noch gefangen gehalten werden sollte) melden Privatberichte, daß Tschung-Hau in Freiheit gelegt und als Mandarin vom ersten auf den vierten Rang degradirt worden sei, nachdem die Kaiserin ein Edict unterzeichnet, demzufolge Tschung ein „Thier“ war, das nicht wühle, was es thut. Der Befreiung Tschung-Hau wird keine große Bedeutung beigelegt, da nach hier vorliegenden Nachrichten die Kriegerpartei unter der Führung des Vaters des Kaisers die Oberhand hat und bestrebt ist, den alten kriegerischen Geist des Volkes wieder zu beleben.“

Die Nachrichten aus Kabulistan laufen noch sehr besorgniserregend für die Engländer. Die Truppen Schir Ali's, des von der Regierung eingesetzten Herrschers von Kandahar, hatten den Befehl erhalten, sich gegen Gerifli zurückzuziehen, die zu dem Truppenkorps gehörige Infanterie desertierte aber und nahm die Kanonen und Munition mit sich. Eine bei Gerifli lagende englische Brigade verfolgte die Deserteure, töte gegen 200 derselben und nahm die Kanonen und das mit fortgeführte Geschütz wieder.

Aus New-York werden Allianzgerichte gemeldet. Nach dem dafelbst eingetroffenen „Panama Star and Herald“ vom 6. d. M. waren für eine Conföderation Peru mit Bolivia Verhandlungen in Lima im Gang und ein Protokoll über diese Conföderation angeblich bereits unterzeichnet. Die Fadell der Kriegsfürte würde dadurch nur neue Nahrung gewinnen. An ein Ende der Wirknisse in Südamerika scheint vorerst noch nicht zu denken zu sein.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 17. Juli. Im Fürstenthumb Schwarzburg-Sondershausen hat sich ziemlich geräuschlos ein Thronwechsel vollzogen. Schon seit einigen Tagen waren über dieses Ereignis in- und außerhalb des Landchens allerlei Gerüchte verbreitet worden, die indessen wenig Glauben fanden. So schrieb noch am 15. d. M. der in der Residenz des Fürstenthums erscheinende „Deutsche“:

„Unser durchlauchtigster Fürst soll in letzter Zeit wiederholt den Wunsch ausgesprochen haben, bei seinem Augenleid der Arbeit und der Verantwortung der Regierung entbunden zu werden und seinen ältesten Sohn mit der Regentschaft zu betrauen. Dem Vernehmen nach hat sich Seine Durchlaucht der Erbprinz auch bereit erklärt, dem Wunsche seines gnädigsten Vaters Folge zu geben. Stehen die mit einem Regierungswechsel verbundenen vielfachen geschäftlichen Fragen auch noch im Stadium der Verhandlungen, so wollen wir doch unsern Sefern, besonders den schwäbischen, welche ein wirklich tiefes Interesse an dem Ergehen ihres Herrscherhauses nehmen, das Vorlieben eines Ereignisses nicht länger verschweigen, das bereits gerüchtweise von Mund zu Mund getragen wird.“

Im Zusammenhang damit meldet uns jetzt das Wolff'sche Bureau:

Sondershausen, 17. Juli. Der Fürst Günther von Schwarzburg-Sondershausen hat in Folge eines Augenleidens zu Gunsten des Erbprinzen die Regierung niedergelegt. Der Erbprinz übernahm heute die Regierung.

Der Erbprinz Carl Günther, geboren am 7. August 1830, ist königl. preußischer Generalmajor à la suite der Armee und vermaßt am 12. Juni 1869 mit Marie Herzogin zu Sachsen (geboren 28. Juni 1845) des Prinzen Edward zu Sachsen-Altenburg, Herzogs zu Sachsen, Tochter aus zweiter Ehe.

Über die im Königreiche Sachsen im Jahre 1879 unterbliebenen Tausen und

Trauungen erlich das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium soeben eine Bekanntmachung, der nachstehende weitere Kreise zweitessels interessante Daten entnommen sind:

1. Die Tausen betreffend, so ergibt eine Vergleichung mit den Vorjahren, daß a) ausdrückliche Tausverweigerungen vorlagen: 1876 im Ganzen 337 - 0.72 Proc., 1877 im Ganzen 216 - 0.18 Proc., 1878 im Ganzen 152 - 0.13 Proc., 1879 im Ganzen 103 - 0.08 Proc., und daß sich mit hin derselben stetig vermindert haben. b) Anlangend die Verzögerungen, bez. Unterlassungen rechtzeitiger Tausen, so haben sich dieselben gegen das Vorjahr zwar um ein Weniges vermindert, die Zahl derselben ist aber immer noch eine verhältnismäßig hohe; denn von den im Jahre 1879 geborenen 122,436 Kindern evangelisch-lutherischer Confession wurden bis zum 1. März 1880 im Ganzen 116,713 getauft. Bleibt man hieron die vor der Taufe verstorbenen 3915 Kinder ab, so blieben am 1. März 1880 von den im Jahre 1879 geborenen Kindern noch 1908 ohne Taufe, was gegen 1878 eine nur unbedeutende Verbesserung ergibt. Gegen 1877 aber eine wesentliche Verschärfung ergeben. Die Zahl der Tausverzögerungen ist am erheblichsten in den beiden großen Städten, und zwar beträgt dieselbe in Dresden 7.8 Proc. und in Leipzig 7.1 Proc. des Gesamtgeburten, nach Abzug der ungetauften verstorbenen Kinder. II. Die Trauungen betreffend, so hat sich auch hier die Zahl der ausdrücklichen Verweigerungen vermindert; denn bei 25,254 Beschließungen — einschließlich 1051 dergleichen, bei denen nur ein Theil der evangelisch-lutherischen Landeskirche angehörte — sind im Ganzen nur 66 Verweigerungen zu constatiren, gewesen, was einem Procentzage von 0.26 gegen 0.66 im Jahre 1878 und 0.86 im Jahre 1877 entspricht. In den Ephorien Dippoldiswalde, Dresden II., Grimma, Marienberg, Oschatz, Werda und in den exemplären Parochien St. Afra und Pegnitzau fanden ausdrückliche Tausverzögerungen überhaupt nicht vor, in Leipzig dagegen 14 Fälle. Von den 875 Paaren, welche bis Ende 1879 noch ungetraut waren, haben sich dann bis 1. März 1880 noch trauen lassen 142 Paare, so daß im Ganzen bis dahin 733 Paare ohne Trauung blieben, und zwar sind hier auch diejenigen Fälle mit eingerechnet, bei welchen nur ein Theil der evangelisch-lutherischen Kirche angehörte, also die sogenannten Mischtchen, welche übrigens keinen geringen Procentz bildeten und bei denen die Unterlassung der Trauung oft von rein äußerlichen Dingen abhängt.

** Markranstädt, 16. Juli. Die Studenten-Paukeren hatten in letzter Zeit ihren Schauplatz im Biergarten. Trotz aller Sicherheitsmaßregeln der kämpfenden Parteien hatte sich doch vorgestern Vormittag, als eben eine solche Paukerie im besten Gange war, der heilige Gendarm bis nahe an den Platz heranzuschleichen gewußt; aber eben so schnell wurde die Flucht der Streiter in Scene gesetzt, so daß der Beamte nur im Besitz einer Waffe verblieb, welche die Flüchtlinge verloren hatten.

Die Nachrichten aus Kabulistan laufen noch sehr besorgniserregend für die Engländer. Die Truppen Schir Ali's, des von der Regierung eingesetzten Herrschers von Kandahar, hatten den Befehl erhalten, sich gegen Gerifli zurückzuziehen, die zu dem Truppenkorps gehörige Infanterie desertierte aber und nahm die Kanonen und Munition mit sich. Eine bei Gerifli lagende englische Brigade verfolgte die Deserteure, töte gegen 200 derselben und nahm die Kanonen und das mit fortgeführte Geschütz wieder.

Die Nachrichten aus Kabulistan laufen noch sehr besorgniserregend für die Engländer. Die Truppen Schir Ali's, des von der Regierung eingesetzten Herrschers von Kandahar, hatten den Befehl erhalten, sich gegen Gerifli zurückzuziehen, die zu dem Truppenkorps gehörige Infanterie desertierte aber und nahm die Kanonen und Munition mit sich. Eine bei Gerifli lagende englische Brigade verfolgte die Deserteure, töte gegen 200 derselben und nahm die Kanonen und das mit fortgeführte Geschütz wieder.

Anerkannt beste Gesundheits-Jacken.

Diese Gesundheits-Jacken reiben durch ihre Beschreibung bei jeder Bewegung die Haut ab, befördern dadurch die Atmiration der Haut und bewirken durch Aufsaugen des Schweißes, daß dessen Verdunstung nicht auf der Haut selbst stattfindet.

Gegenüber den bisher angewandten Filet-Jacken haben diese Gesundheits-Jacken neben ihrem billigeren Preise weiter folgende Vortheile:

1) daß die lästig drückenden Filetknoten vollständig vermieden sind;

2) durch Verwendung von losgezogenem Material daß Schweißaufsaugen viel besser erreicht wird.

In leicht und schwer, in vier Größen

1.75 A 2 A 2.25 A 2.50 A

sowie in rein Weiß und Seide auch für Damen und Kinder vorrätig.

A. Böhr
Passage Tieckner 20 u. 21.

Dänische Handschuhe

so angenehm für die heiße Jahreszeit

für Damen

1. 1. 2. 1.25 1.50 1.75 2.-

für Herren

1. 1.75

in Farbig und Schwarz.

A. Böhr
Passage Tieckner 20 u. 21.

Oberhemden
mit Stachlein-Einsatz, Größe 3 A, empfiehlt
Franz Echte,
Wölfers-Gabriel, Reichsstr. 25, Nähe des Brühls.

Blitzableiter, Prüfungen alt. Uhren, elektr. Klingeln
Blitzableiter, siehe Lageskalender unter Oscar Schoppe.

Schreibmappen,
Schreib-Albums, Notizbücher, Bilderbücher, Farbkarten, Stahlfedern.
R. Koppisch, Reichenstraße 6—7, d. Salzgassen gegenüber.

Patentbesorgungen

Otto Sach, Ein-lagerer u. Fabrikant, Plagwitz-Leipzig, unter Zusicherung gewissenhafter Ausführung zu günstigen Bedingungen u. mildesten Preisen. Beste Referenzen bez. erfolgreicher Verwertung von Patenten.

Blitzableiter

neuester, bewährtester und billigster Construction „Kupferleitung“ und Blitzableiter auf ihre Leistungsfähigkeit empfehlen.

Brüggemann & Lewus, Telegraphenbau-Anstalt und Blitzableiterfabrik, 11. Schützenstr. Leipzig, Schützenstr. 11.

Aux Caves de France, Reichsstr. 5.

Weinhandlung zur Einführung sommerlicher reiner, ungekochter französische Weine. Neu: Jeunes Dröckh und Dröckhrot, falt oder warm, incl. Butter und Soße und ¼ Liter Wein à 90 fl. Ro nommire Table d'hohe von 1,1 - 8 Uhr à Couvert A 1.56, im Abonnement A 1.58 incl. ¼ Liter Wein. Heute Menü: Eago-Suppe, Windfleisch mit Füllung. Wirsingsohl mit Cotelettes. Gefüllte Taube. Compot, Salat, Butter u. Soße.

Tageskalender.

Kaiserliche Telegraphen-Anstalten.

1. R. Telegraphenamt 1: Kleine Fleischergasse 5.
2. R. Postamt 1 (Augustusplatz).
3. R. Postamt 2 (Leipzig-Dresdner Bahnhof).
4. R. Postamt 3 (Bautzner Bahnhof).
5. R. Postamt 4 (Mühlstraße).
6. R. Postamt 5 (Weißstraße).
7. R. Postamt 7 (Planstädter Steinweg).

8. R. Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof). Das R. Telegraphenamt 1 ist ununterbrochen geöffnet; die anderen (Auswe) Anstalten haben dieselben Dienststunden wie bei den Postämtern. Landwehr-Bureau im Schloss Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links über der Poste befindlich. Die Bureauzeit ist Montags von 8 bis 1,1 Uhr Vormittags und Nachmittags von 1,3 bis 1,5 Uhr. Sonn- und Feiertags wie bisher.

Deutsche Bibliotheken:

Bolzbibliothek I. (IV. Bürgerstr.) 11—12 Mitt. Bolzbibliothek II. (I. Bürgerstr.) 11—12 Mitt. Bolzbibliothek III. (alt. Nicolaisch.) 11—12 Mitt. Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung) Sidonienstraße 51, geöffnet Mittwoch u. Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Montagtag Einschüttungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittag 3 Uhr. — Filiale: Lombardschäfle 1 Treppe hoch. Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner Schützenstr. 17/18; Droguengeschäft, Windmühlenstraße 30; Linden-Apotheke, Weißstraße 20.

Städtisches Rathaus: Expeditionszeit: Jeden Montagtag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittag 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderverlag und Herausnahme vom Baugelände, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.